

23.11.2019 Coconut Bay

In Tofo endet die Strasse, von dort aus muss man via Inhambane wieder zurückfahren, d.h. wir müssen zum Teil die gleiche Strecke zurückfahren. Wir nutzen die Gelegenheit auf der Rückfahrt nochmal im Yum Yum Supermarkt anzuhaltten. Ein super ausgestatteter Laden mit grosser Weinauswahl, total unerwartet mitten in der Walachei, den wir nur durch Zufall entdeckt haben.

Bei Guiua biegen wir ab auf eine Piste Richtung Küste zur Coconut Bay südlich von Tofo gelegen. Für die letzten 17 Kilometer braucht man 4x4 und schon sind wir am schönen Strand von Coconut Bay.



24.11.2019 Coconut Bay

Das undichte Dachfenster macht uns Sorge, v.a. weil sich immer wieder Quellwolken aufbauen und die Regenzeit bekanntlich vor der Tür steht. Wir nutzen den Vormittag, um uns um das Dachfenster zu kümmern. Durch die intensive Sonneneinstrahlung ist die alte Dichtung so ausgehärtet und porös, dass sie sich einfach rausziehen lässt. Kein Wunder, dass das Dachfenster undicht geworden ist.

Anschliessend muss der Rahmen und das Dach mit Lösungsmittel gesäubert und mit Sika Primer vorbehandelt werden, zum Schluss kommt Sikaflex drum herum. Da nun alles erstmal trocknen und aushärten muss können wir nicht fahren und beschließen noch einen Tag zu bleiben.



Wir ruhen uns nach dem Mittagessen von getaner Arbeit aus, als ein Landcruiser mit Anhänger auf den Platz rollt. Es ist Patrick, unser Meisterkoch, den wir in Inhasorro kennengelernt haben. Die Freude ist groß und wir fangen quasi gleich an zu kochen...



25.11. 2019 Paidane Beach

Die Abdichtung vom Dachfenster sieht von aussen ok aus, allerdings wird erst der nächste Regenguss zeigen, ob es auch dicht ist. Die Sonne knallt vom Himmel, es ist furchtbar heiss und schwül, da sollte die Dichtmasse ausreichend gehärtet sein, dass

wir weiterfahren können. Nachdem wir uns von Patrick verabschiedet haben, machen wir uns auf den Weg zur nächsten Bucht Paidane Beach. Es geht über Sandpiste durch Dörfer und ein paar niedrige Hindernisse wie tiefhängende Stromleitungen und Äste.



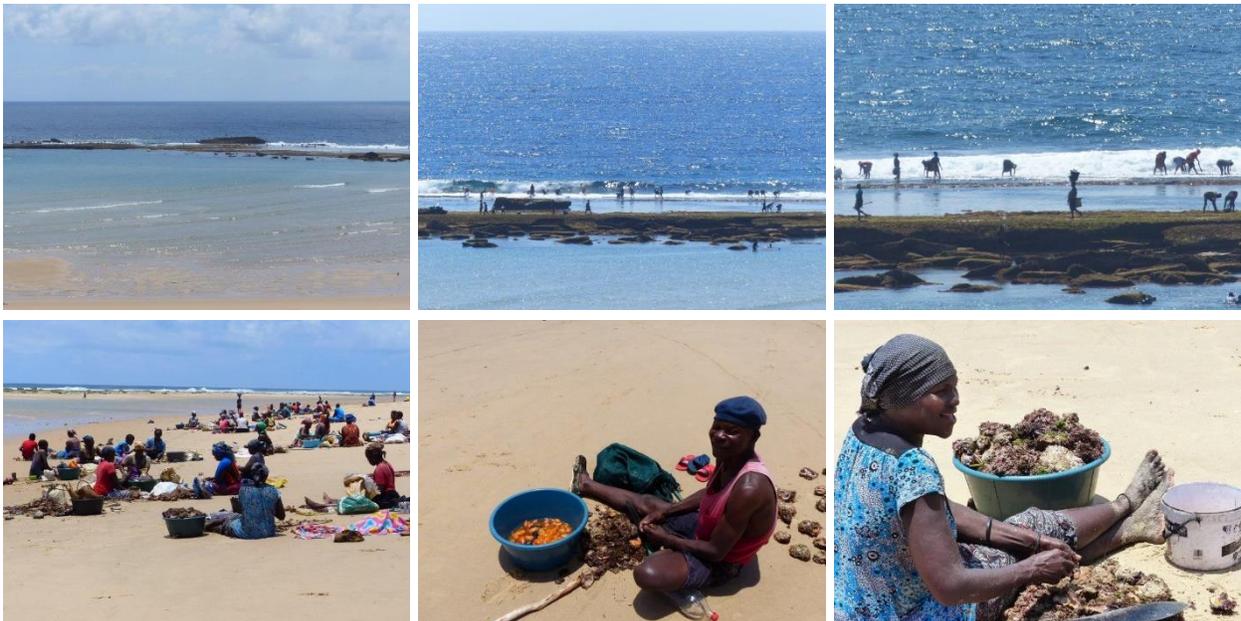
Zum Paidane Beach Camp kommt man nur mit 4x4 und niedrigem Reifendruck. Nicht nur die Anfahrt ist sandig, auch der Campingplatz selbst ist total sandig, wir versinken fast im Sand vor unserer Hütte und parken deswegen lieber nochmal um. Die Plätze sind mit einer "Lapa" ausgestattet, einem Unterstand mit Dach, wir haben ein eigenes Bad, Braai, dazu Ausblick und Wind, hier lässt sich die Hitze etwas besser aushalten.



Während wir am Strand angeln sind, spricht uns ein Südafrikaner an, der mit seinem Landcruiser am Strand auf und abfährt. Wo wir her seien, wo wir hin wollen; spontan lädt er uns ein, ob wir Lust hätten morgen zum Dinner vorbei zu kommen und seine Familie kennen zu lernen, "I want to hear your story". Interessant, wie offen und gastfreundlich manche Menschen sind. Wir sagen gerne zu, auch wir lernen gerne Locals kennen.

26.11.2019 Painsane Beach

Die Ebbe legt das grosse Riff vor unserer Küste frei und wir beobachten, dass immer mehr Einheimische eintreffen, um dort Muscheln zu sammeln. Gleich am Strand brechen sie die Muscheln auf, hinterlassen dabei allerdings nicht nur die Schalen, sondern auch mal wieder Müll.



Wir erfahren, dass man die Muscheln nur für einen bestimmten Zeitraum ernten darf, dieses Jahr bis zum 30.11. Dies erklärt, warum hier so ein Andrang auf die Muscheln herrscht. Die Muschel-Ernte-Saison zu regeln macht Sinn, denn wenn jeden Tag so viele Muscheln geerntet werden, sind bald alle verschwunden und sie haben keine Chance nachzuwachsen.



Pünktlich um 18:00 sind wir bei dem Ferienhaus von Wynand und seiner Familie, der dort inclusive Schwager und dessen Freundin Urlaub macht. Wir verbringen zusammen einen sehr netten Abend, es ist immer interessant Einheimische kennenzulernen und mehr über ihr Land zu erfahren, in diesem Fall allerdings Südafrika und nicht Mosambik.

Es stellt sich dort heraus, dass es doch nicht so normal ist, Wildfremde am Strand einzusammeln und zum Dinner einzuladen. Der Schwager erwähnte, der Rest der Familie sei auch überrascht gewesen, dass er uns einfach eingeladen hat...

27.11.2019 Quissico

Nicht nur die Muschelsammler geben sich heute wieder die Ehre, auch die Fischer sind fleissig am werkeln und holen ihren Fang ein. Alles schön von unserem Camp aus zu sehen.



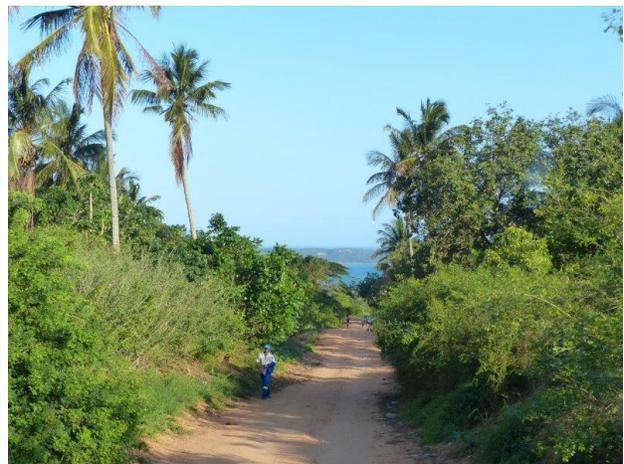
Wir beobachten das bunte Treiben noch eine Weile, bevor wir zusammen packen und nach Quissico weiterfahren; auf dem südlichen direkten Weg nach Lindela, um von dort zur EN1 zu gelangen. Es geht auf Sandpiste durch weite Kokoshaine, allerdings gibt es einige Gabelungen, die nicht mal auf dem GPS verzeichnet sind. Dazu wieder einige enge Stellen mit tiefen Ästen und dichten Büschen, die wir umfahren oder umhauen müssen. Für 22 km brauchen wir zwei Stunden bis wir in Jangamo auf Teerstrasse treffen und am dortigen Markt noch schnell frisches Gemüse kaufen.



Weiter geht es nach Quissico, Hauptstadt des Zavala Distrikts, an der dortigen Lagune soll es einen schönen freien Stellplatz geben. Unterwegs wundern wir uns über die „leuchtenden Bäume“. Als wir näher kommen sieht man, dass es Plastiktüten sind, die im Wind flattern. Clever und billig gemacht, die Aufmerksamkeit der Vorbeifahrenden ist auf jeden Fall geweckt, auch bei uns. Nachdem wir an einigen dieser Plastiktütenbestückten Bäume vorbeigefahren sind halten wir schliesslich doch an, um herauszufinden, was in diesen mysteriösen Tüten steckt. Es sind Cashewnüsse, die zum Verkauf angeboten werden! Da wir schon angehalten haben, können wir auch gleich eine Tüte mitnehmen.



Auf der Zufahrt zur Lagune von Quissico schlagen wir uns bald wieder durch Bäume, Palmen und Büsche, doch ganz kurz vor unserem geplanten Ziel bleibt uns der Weg durch einen ganz dicken tief hängenden Ast versperrt. Dieses Hindernis aus dem Weg zu räumen würde einige Zeit beanspruchen, daher stellen wir uns einfach an die innere Lagune und bleiben bis auf ein paar neugierige Kühe ungestört. Für heute reicht es mit diesen Bäumen.





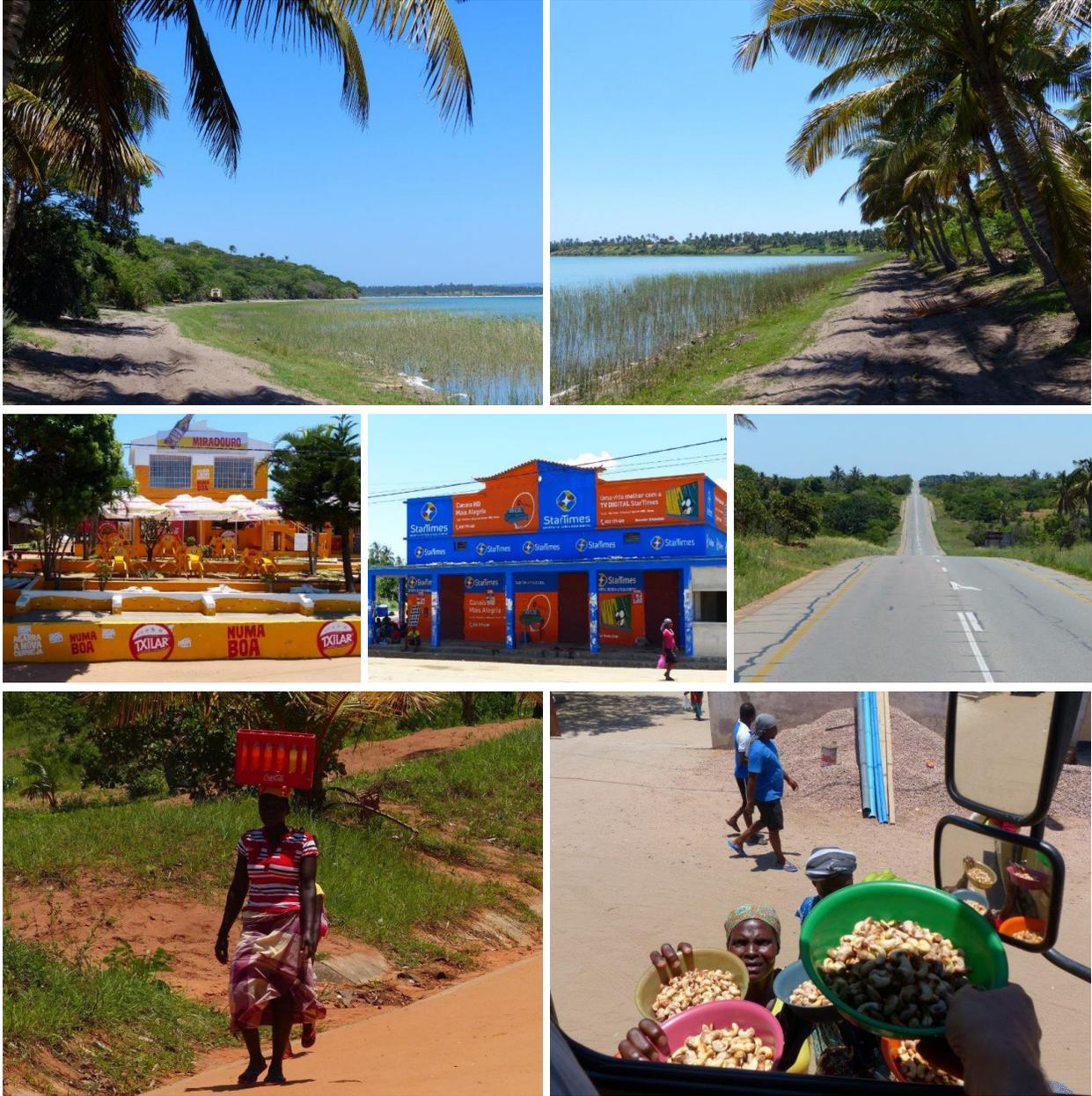
28.11.2019 Chizivane

Um 4:30 Uhr muht Zenzi neben unserem Auto sehr laut und ausdauernd, bis sie endlich von ihrem Kuhhirten abgeholt werden. Zum Glück finden wir wieder in unseren Schlaf.

Nach dem Frühstück machen wir uns zu Fuß auf, um das Camp zu suchen, das wir gestern nicht erreichen konnten, dabei soll es weniger als 1km entfernt sein. Wir finden ein Tor und gucken uns das Camp an, es ist zwar nicht das, was wir gesucht haben, aber das holländisch-mosambikanische Besitzer-Ehepaar ist sehr nett. Im Gespräch stellt sich heraus, dass wir im "Bul Bul Backpacker" gelandet sind. Sie bieten auch Camping an, aber für grössere bzw höhere Campervans ist der Platz nicht unbedingt geeignet, da zu eng – ausserdem kommt man an besagtem Baum ja nicht vorbei, was wir ihnen auch mitteilen, damit sie keine potentiellen Kunden verlieren.



Nach dieser netten unerwarteten Begegnung machen wir uns auf den Weg zum Chizivane Strand, 106km entfernt. Genau die richtige Entfernung bei der Hitze, denn zu lange mögen wir nicht im Auto braten. Die Motorabwärme des Unimogs heizt das Auto ja noch zusätzlich auf.



Allerdings kommen wir doch nicht so schnell ans Ziel wie erhofft. Die Geschichte wiederholt sich... Die letzten 10 km zum Strand haben es wieder in sich, tiefe Äste, enge Büsche, es kratzt gewaltig am Auto, wir müssen sägen, hacken und Umwege fahren – langsam haben wir die Nase voll von dem Gestrüpp.

Das letzte enge und steile Stück die Sanddüne hoch schaffen wir und dann das: ein Eingangstor mit niedrigem Reetdach. Hübsch, aber eigentlich total unnötig... War der ganze Weg umsonst? Die Laune ist im Keller. Doch der Besitzer kommt heraus und informiert uns, dass es noch einen Lieferantenweg gibt. Wir müssen nun rückwärts die steile enge Strasse zwischen den Bäumen wieder zurücksetzen und bängen um die Rückfahrkamera, dann heisst es wenden in 100 Zügen auf der engen Strasse und den

anderen Eingang suchen. Ein letztes Sägen sogar im Campingplatz „Nascer do Sol“, dann sind wir angekommen, aber erstmal wieder fix und fertig.



Der Campingplatz liegt direkt am Meer und wir werden für unsere Mühen mit einem tollen Sonnenuntergang belohnt.

